Beteiligung denken, Konflikte lenken.

Das Beteiligungsverständnis von Public Participation Professionals und ihr Umgang mit Konflikten in Beteiligungsprozessen.

2026

Abstract: Dialogorientierte Formen der Bürgerbeteiligung gelten als vielversprechende Antwort auf die Krise der liberal-repräsentativen Demokratie. Ob sie die in sie gesetzten Erwartungen einlösen, hängt nicht zuletzt von denjenigen ab, die sie konzipieren und moderieren: den Public Participation Professionals (PPPs). Diese Akteur:innen sind bislang wenig erforscht. Die vorliegende Arbeit untersucht daher, welche Beteiligungsverständnisse PPPs vertreten, wie sie mit Konflikten in Beteiligungsprozessen umgehen und in welcher Beziehung beides zueinander steht. Konflikte dienen dabei als analytischer Stresstest, der die normativen Handlungslogiken der PPPs besonders sichtbar macht.

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurden leitfadengestützte Expert:inneninterviews mit neun PPPs geführt und mithilfe einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2024) ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen, dass PPPs hybride Beteiligungsverständnisse aufweisen, die sich aus deliberativen, emanzipatorischen, funktionalistischen und agonistischen Elementen zusammensetzen. Auf kollektiver Ebene dominiert ein deliberativ-emanzipatorischer Grundton. Daneben lassen sich zwei weitere Typen identifizieren: ein dominant funktionalistisches sowie ein agonistisch-liberales Beteiligungsverständnis. Der professionelle Konfliktumgang umfasst zehn induktiv gewonnene Strategien. Sie reichen von der frühzeitigen Konfliktanalyse über die Förderung gegenseitigen Verstehens bis hin zur bewussten Nicht-Bearbeitung. Die Studie zeigt zudem, dass Beteiligungsverständnis und Konfliktumgang kohärent zusammenhängen: PPPs mit deliberativ-emanzipatorischem Grundton verfügen über ein breites, situativ-flexibles Repertoire; der funktionalistische Typ setzt auf präventives Prozessdesign; der agonistisch-liberale Typ schafft gezielt Räume für Dissens. Kontextfaktoren wie Mandat und Ressourcen begrenzen den Handlungsspielraum strukturell. Die Ergebnisse unterstreichen, dass PPPs keine neutralen Dienstleister:innen sind, sondern normativ geprägte Akteur:innen, die am offenen Herzen der Demokratie operieren.

Art der Arbeit: Master-Arbeit

Verfasser: Philipp Hadermann

E-Mail: philipp.hadermann@gmx.de